

God save the Linke Liste

Da es sowohl in der kleinen Welt des Campus als auch in der großen Welt, die ihn umgibt und bedingt, so einige Verhältnisse gibt, die derb im Argen liegen, deswegen gibt es Erfindungen wie etwa die Lili.

Als eine der AStA-bildenden Listen versucht sie (siehe AStA-Artikel, Seite 3) den herrschenden Diskursen über Bildungsprivatisierung und die Notwendigkeit der Einführung von Studiengebühren (siehe Hochschulpolitikartikel, Seiten 5 und 9) eine fundierte Kritik entgegenzubringen.

Doch weil das Leben nicht nur aus Studieren besteht und die Verhältnisse an der Uni direkt mit den gesamtgesellschaftlichen verzahnt sind (deswegen auch das Titelmotiv) beschäftigt sich die Lili nicht nur mit hochschulpolitischen Fragestellungen allein.

So versucht die Lili den oftmals über sozialdemokratische Reförmchen nicht hinausgehen-

den GlobalisierungsgegnerInnen immer wieder in Erinnerung zu rufen, dass eine bessere Welt nur mit einer grundsätzlichen Kritik am Kapitalismus zu haben ist (siehe Globalisierungsartikel Seite 6-7).

Grund- und Freiheitsrechte (siehe Artikel zu Rasterfahndung und innerer Sicherheit, Seite 4), Antifaschismus (siehe Artikel zu Burschenschaften in Bochum, S. 8) und Feminismus (siehe Artikel zu Biotechnologien, S. 10) bilden dabei weitere Schwerpunkte der Arbeit.

Da die große, weite wie die enge, kleine Welt allerlei mehr Anlass zu empörten Äußerungen geben, gibt es neben diesem Magazin – und das nicht nur im Wahl-

kampf – von der Linken Liste auch die Flugblattreihe *Informationen zum politischen Alltag*, die von Burschis bis Gentechnik, Universität bis (Homo-)Ehe über alles Wissenswerte aus kritischer Perspektive informiert. Fragen sie hierzu bitte ihre nächste Lili-Kontaktbereichsgenossin oder den Genossen um die Ecke. Sie sind leichter zu finden als man denkt und beißen garantiert nicht (zur besseren Identifizierung gibt's die schicken Fotos im Magazin).

Wer das richtige Leben im falschem gar nicht erst suchen mag, ist in der und um die Linke Liste herum gern gesehen. Kontakt zu uns findet Ihr auf folgenden Wegen: Eine Anlaufstelle ist unser öffentlicher Arbeitsraum im AStA, der Eckraum 013 (Referate für Kritische Wissenschaften und Grund- und Freiheitsrechte). Elektronische Post erreicht uns per lili@ruhr-uni-bochum.de. Am einfachsten findet Ihr uns aber, wenn Ihr zum wöchentlichen Listentreffen, immer dienstags um 18 Uhr in GA 04 / 711 (Süd), kommt. Hier besprechen wir Neues vom Campus, aus der großen Politik oder Organisatorisches und planen Publikationen oder Veranstaltungen. Ihr seid jederzeit herzlich eingeladen!

Aktuelle Infos unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/lili/>

Wählen – wie geht's?

Ob Stoiber-Jugend, alte Native, die Die-SPD-von-hinten-reformierenden Jusos, die 18-Stimmen-Partei, BerufsfachschafflerInnen oder gar die aufgeklärten und kritischen Geister der Linken Liste. Einmal im Jahr sind sich alle einig: Der und die gemeine Studierende soll wählen! Und zwar die eigene Partei, denn die bringt allen Studis ewiges Glück.

Warum es selbstredend am schlauesten ist, die Linke Liste zu wählen, steht in diesem Magazin oder wissen die netten Studis vom Lili-Infotisch in den Cafeten während des Wahlkampfes. Mindestens genauso wichtig ist, wie's geht:

In oder bei den Cafeten: GA, GB, GC, IB, NA, NC und MA stehen in der Wahlwoche vom 28. Januar bis zum 1.

Februar die Urnen. Dort gibt's gegen Studiausweisvorlage (gilt auch für die Chipcard!) einen großen, unübersichtlichen Wahlzettel, auf dem alle Listen mit all ihren KandidatInnen stehen. Den/die KandidatIn der Wahl ankreuzen, falten und zack rein in die Urne.

Die Listen bekommen nach absoluter Anzahl ihrer Stimmen Sitze im Studierendenparlament (SP). Welche KandidatInnen einer Liste ins SP kommen, entscheidet die Anzahl der jeweiligen Individualstimmen. Die vorgegebene Reihenfolge auf dem Stimmzettel bezeichnet also nicht wie etwa bei der Bundestagswahl Listenplätze. Je nach Sitzverteilung im SP – insgesamt gibt es 35 Sitze – finden sich dann mögliche KoalitionspartnerInnen. Sind diese sich einig, wird im SP der AStA (Allgemeiner Studierenden-Ausschuss) gewählt und leitet (s.o.) die entsprechenden Maßnahmen zur ewigen Glückseligkeit aller Studis ein.

Der AStA ist tot:

Lang lebe der AStA

Es war zweimal ein AStA, der sich aus *Linker Liste*, *F-S-I* und *alternativer liste* zusammensetzte. Und weil er schon einmal war, hatte der zweite auch weniger Finanzlöcher und konnte da weiter machen, wo der letzte aufgehört hatte. Und das hat er auch getan. Und wenn er nicht gestorben wird, so lebt er noch in den nächsten beiden Semestern.

Zur Überbrückung bis zur Episode 3 haben wir für euch tolle Actionkarten mit allen Bereichen im alten AStA, in denen LiLi-Gefährtnen arbeiten, zum Ausschneiden und Sammeln produziert.

DER VORSITZ – das ideelle Gesamtreferat

Verena Witte



Ein Job für echte AllrounderInnen. In einer fein abgestimmten Doppelstrategie heißt es einerseits den AStA nach innen mit harter Hand zu züchtigen und mit salomonischen Urteilen die divergierenden Interessen auszugleichen, andererseits nach außen diesem diffusen Haufen ein einheitliches Gesicht und Stimme zu geben, damit er in der feindlichen Umwelt bestehen kann. Nichts für schwache Nerven, zumal wenn – wie im Falle der Zugehörigkeit zu einer unabhängigen Liste wie der LiLi – hinterher kein Posten bei einer der Volks- oder Fußvolkparteien rauspringt.

KRITISCHE WISSENSCHAFTEN – der Prophet im eigenen Land

Ingo Elbe



Dieses Referat arbeitet seit Jahren kontinuierlich an der feindlichen Übernahme der Uni, indem es die Formen des Wissenschaftsbetriebs imitiert, um ihm gesellschaftskritische Inhalte unterzuschieben. Wie in den Jahren zuvor wurden auch 2001 bei der *Roten Ruhr Uni* der szientistischen Konvention empfindliche Schläge verpasst. Zudem wurde mit Seminaren zur Kritischen Theorie begonnen, dem akademischen Unterbau mit ökonomie-, politik- und ideologiekritischem Überbau langsam die personelle Basis zu entziehen. To be continued...

GRUND- UND FREIHEITSRECHTE – das Retro-Referat

Jörg „Otto“ Kohlscheen, Thilo Herzog



Dieses Referat trägt seinen leicht anachronistischen Namen vollkommen zu Recht, weil die Zustände, gegen die es kämpft, noch anachronistischer sind. Wenn z.B. die italienische Staatsmacht in Genua den Mussolini tanzt, organisiert das Referat die Rechtshilfe für die inhaftierten BochumerInnen. So ist es auch die Schnittstelle zwischen den lokalen Initiativen und der Studierendenvertretung und bietet quasi als shop-in-shop System jene demokratischen Rechte feil, die von anderen für Ladenhüter gehalten und zugunsten von Sicherheitspaketen aus den Regalen verbannt werden.

BSZ – the thinking (wo)men's WAZ

Thilo Ernst, Charlotte Ullrich, Claus Witte, Thomas Friedrichsmeier, Gerd Krauss, Jan Schedler, Tanja Tästensen



Die alte Tante BSZ – dienstälteste Studienzzeitung der Republik – erlebte im letzten Jahr eine Wiedergeburt durch die subkulturelle Blutzufuhr des 2313-Politfanzines. Verwochentaktet und mit einem anbetungswürdigen Layout versehen wagte sie als Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung den Sprung vom Campus in die City. Aber auch im world wide web ist sie auf dem umfangreichen Internetportal des AStA inzwischen komplett und aktuell präsent und kann u.a. die humanitäre Katastrophe des Mensamenüplans ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit bringen.

HOCHSCHULPOLITIK – die Rächerin der Enterbten

Rolf von Raden, Kerstin Puschke



Die Mutter aller Referate hat die undankbarste Existenz. Von den politischen und bürokratischen Schergen wird sie ständig in das Unterholz der Gesetze und Verordnungen getrieben. Von dort aus organisiert sie den Widerstand gegen Studiengebühren und neue Studienordnungen. Vielfältig wie die GegnerInnen ist dabei auch die Wahl der Waffen. Mit symbolischen Aktionen wie einem Mauerbau wird auf die gebrochenen Wahlversprechen verwiesen, mit der Planung der europaweiten Aktionswoche „*Education – not for sale*“ gegen Studienkonten protestiert und mit Hinweisen auf die fehlenden Prüfungsordnungen bei den einzuführenden BA-Studiengängen die universitäre Obrigkeit verhöhnt. Trotz der umtriebenen ReferentInnen gilt weiterhin: „... euch aus dem Elend zu erlösen, könnt ihr nur selber tun.“

PolDi – will dir indoktrinieren



Ein Neuzugang in der mannigfaltigen Ausgestaltung des politische Bildungsauftrags durch den AStA ist das wöchentliche Live-Politmagazin „*Politischer Dienstag*“ im Kulturcafé. Bei dieser gut abgehangenen Mischung von Vorträgen und Diskussionen zu weitverstreuten aktuellen lokalen bis globalen politischen Themen haben die LiLi-fellows natürlich auch ihre Finger im Spiel. Wie alle Veranstaltungen des AStA wendet sich PolDi an alle Studierenden, bei denen nicht der Schein das Bewusstsein bestimmt und deren Anspruch an studentische Kultur sich nicht (allein) am Blutalkoholwert messen lässt.